

MAMMUTS. EISMUMIEN AUS SIBIRIEN

Sonderausstellung im NHM Wien von 19.11.2014 bis 02.03.2015

**Einladung zum Pressegespräch am Dienstag, den 18. November 2014, um 10.30 Uhr
mit**

Univ.-Prof. Dr. Christian Köberl (Generaldirektor, NHM Wien)

Priv.-Doz. Dr. Ursula Göhlich (Ko-Kuratorin der Ausstellung, Geologisch-paläontologische
Abteilung, NHM Wien)

Dr. Oleg Pugachev (Direktor des Zoologischen Instituts der Russischen Akademie der
Wissenschaften, St. Petersburg)

Die große Herbst-Ausstellung des Naturhistorischen Museums Wien zum Ende des Jubiläumsjahrs 2014, in dem das Haus sein 125-jähriges Bestehen feiert, widmet sich den Ikonen der eiszeitlichen Tierwelt und den weltweit wohl bekanntesten ausgestorbenen Rüsseltieren: den Mammuts.

Wenn im Sommer der Permafrostboden antaut und Bäche und Flüsse ihre Uferhänge freispülen, kommen in Sibirien die Eismumien zutage. Millionen eingefrorener Mammuts werden in den Weiten der russischen Landschaft vermutet. Tritt ein tiefgefrorener Kadaver an die Oberfläche, ist Eile geboten: Wird er nicht rasch entdeckt und geborgen, taut er auf und wird von Aasfressern zerstückelt und entfleischt. Außerdem setzen Verwesungsprozesse den Weichteilen schnell zu. Dies ist wohl das Schicksal der meisten Eis-Mammuts.

Das Zoologische Museum von St. Petersburg hat eine der bedeutendsten Sammlungen von Mammut-Funden der Welt. Erstmals stellt es in einer Kooperation dem NHM Wien einige seiner wichtigsten Sammlungsobjekte zur Verfügung:

„Wir sind sehr froh, dass diese Kooperation zustande gekommen ist! Erstmals sind wir in der Lage, unseren Besucherinnen und Besuchern diese hochwertigen Fundstücke in Wien zu präsentieren. Hauptattraktion der Schau wird neben dem ersten Fund eines kompletten historischen Mammut-Skeletts (Lensky- bzw. Adams-Mammut, das bereits 1799 gefunden wurde) und den Fossilien von Zwergmammuts, die erst vor 3.700 Jahren ausstarben – zu einem Zeitpunkt also, als die Cheops-Pyramide in Ägypten rund 1.000 Jahre alt war – ein Mammut-Baby sein, das tiefgefroren im sibirischen Permafrostboden Jahrtausende überdauerte“, so NHM-Generaldirektor Christian Köberl. „Ein besonderes Ausstellungs Erlebnis für Groß und Klein!“

Weiters wird ein Ausstellungskabinett eingerichtet, das sich mit rund 15 Exponaten den Mammut-Funden aus dem Wiener Stadtgebiet widmet, darunter fossile Zähne und Knochen aus der paläontologischen Sammlung des NHM Wien.

Pressematerial und Fotos zum Download finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.nhm-wien.ac.at/presse>

Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow
Leitung Kommunikation & Medien,
Pressesprecherin
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 410
irina.kubadinow@nhm-wien.ac.at

Mag. Verena Randolph
Kommunikation & Medien
Pressereferentin
Tel.: ++ 43 (1) 521 77 DW 411
verena.randolf@nhm-wien.ac.at

Zur Ausstellung

An die 60 spektakuläre Objekte - davon rund 30 Originalteile wie Zähne, Skelette und Mumien aus St. Petersburg, rund 15 Funde aus Wien, zwei Modelle aus den Werkstätten des NHM sowie Grafiken, Bilder und Filme - werden auf rund 550 m² Ausstellungsfläche im NHM Wien gezeigt.

Einst bewohnten Wollhaar-Mammuts ein riesiges Gebiet von Westeuropa über Asien bis nach Nordamerika. Heute zeugen nicht nur Knochenfunde, sondern auch Kältemumien aus dem Permafrost und Kunstgegenstände des eiszeitlichen Menschen vom Leben und Sterben dieser Rüsseltiere. Der Inhalt ihres Magens verrät uns, von welchen Pflanzen sie sich ernährten und welchen Lebensraum sie bevorzugten. Die zahlreichen Relikte des Mammuts beflügeln seit je unsere Fantasie: Im Mittelalter hielt man ihre Knochen für jene von Riesen, heute steht die Frage nach den Ursachen für ihr Verschwinden im Mittelpunkt. Haben auch wir Menschen unseren Teil dazu beigetragen? Und werden wir dank moderner gentechnischer Methoden jemals wieder Mammuts zum Leben erwecken?

Hauptattraktion der Ausstellung ist neben dem ersten historischen Fund eines kompletten Mammut-Skeletts (das „Lensky-Mammut“ bzw. besser bekannt als „Adams-Mammut“) das Mammut-Baby „Khroma“, das - tiefgefroren im sibirischen Permafrostboden - Jahrtausende überdauerte. Das berühmte Mammut-Baby „Dima“ sowie Fossilien von Mammuts, die auf der sibirischen Wrangel-Insel erst ausstarben, als die Cheops-Pyramide in Ägypten rund 1.000 Jahre alt war, werden erstmals in Österreich gezeigt. Zwei weitere Mammut-Babys, Ljuba und Mascha, sind in Kopien zu sehen. Es werden auch noch Eismumien von anderen Tieren bzw. Teile davon gezeigt, wie z.B. Vielfraß, eiszeitliches Wildpferd, Steppenbison und Wollnashorn.

Viele Objekte sind Leihgaben aus dem Zoologischen Museum der Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Aber auch Funde mit bekannten Adressen aus Wien werden das Bild von den Bewohnern dieser Stadt bereichern.

Highlights der Ausstellung

Mammut-Baby „Khroma“

Die über 45.000 Jahre alte Mumie des Mammut-Mädchens „Khroma“ wurde im Oktober 2008 als tiefgefrorener Kadaver im Permafrostboden in Nord-Yakutien, Sibirien, entdeckt. Sie ist benannt nach dem Fluss Khroma, in dessen Nähe sie gefunden wurde. Ihr Körper steckte aufrecht bis zu den Schultern im Permafrostboden. Der Kadaver war durch das jährliche Auftauen der oberen Bodenschichten und die anschließende Erosion oberflächlich freigespült worden. Bis eine Expedition das Mammut-Kalb im Mai 2009 bergen konnte, waren die freiliegenden Körperteile Kopf, Rüssel und Schultern bereits von Aasfressern, wohl Raben oder Polarfüchsen, angefressen worden. Auch Herz und Lunge waren nicht mehr vorhanden. Der untere Teil des Körpers ist unbeschadet und bis heute tiefgefroren. In Magen und Darm ließen sich sogar noch Reste von Muttermilch nachweisen. DNA-Analysen und computertomographische Untersuchungen des Urogenitaltraktes ergaben, dass es sich um ein weibliches Kalb handelt. Die CT-Aufnahmen geben Aufschluss über die Todesursache: Khromas Mund, Nasenhöhlen, Rachen und Luftröhre sind mit Schlamm gefüllt. Das Jungtier ist also in einem Schlammloch oder unter einer Schlammlawine erstickt. Das Kalb war zum Zeitpunkt des Todes nur knapp 2 Monate alt.

„Khroma“ wird in einer speziellen Kühlvitrine präsentiert, da sie seit ihrer Entdeckung in tiefgefrorenem Zustand erhalten wird.

Mammut-Baby „Dima“

1977 entdeckte ein Planierdraußenfahrer im Madagan-Gebiet in Sibirien die Eismumie eines Mammut-Kalbs. „Dima“ – so sein Spitzname – war das erste vollständige Mammut-Baby und wurde bald darauf zu einer weltweiten Mediensensation. Der Mammut-Junge hat vor rund 40.000 Jahren gelebt und starb im Alter von sechs bis zwölf Monaten. Die Mumie enthält noch alle inneren Organe sowie den Penis. Reste des Fells waren ursprünglich auch an den Ohren, dem 58 cm langen Rüssel und Teilen des Körpers erhalten. Im Zuge der Konservierungsarbeiten blieben jedoch nur wenige Haare auf den Füßen übrig. Zu

Lebzeiten hat das 90 cm große Mammut-Kalb wohl etwa 100-115 kg gewogen, wohingegen die ausgetrocknete Mumie nur noch 61 kg wiegt.

Es gibt mehrere Hinweise darauf, dass Dima nicht bei bester Gesundheit war, als er starb. Eine sehr dünne Fettschicht und ein leerer Dünndarm sprechen dafür, dass das Kalb unterernährt war. Ein schwerer Parasitenbefall und eine Wunde am rechten Vorderbein haben das Tier wohl zusätzlich geschwächt. Vermutlich war es in eine Grube gefallen oder in einem Schlammloch stecken geblieben, aus dem es sich derart erschöpft nicht mehr befreien konnte.

Im Magen fand man neben schwarzem Schlamm auch Haare des eigenen Körperfells, die das Kalb wohl in seiner Not gefressen hatte.

„Lensky-Mammut“ („Adams-Mammut“)

Das erste vollständig montierte und ausgestellte Mammut-Skelett wurde 1799 in Nord-Ost-Sibirien an der Mündung des Flusses Lena gefunden. Dieses Objekt wurde ursprünglich als komplette Mammut-Mumie im Permafrost entdeckt – es fehlte nur der Rüssel. Erst sechs Jahre später wurde es geborgen und nach St. Petersburg gebracht. Die Weichteile waren bereits von Tieren aufgefressen.

Fundorte in Wien

Wollhaar-Mammuts lebten nicht nur in Sibirien, sondern waren in ganz Eurasien und auch in Nordamerika verbreitet. In Mitteleuropa war das Wollhaar-Mammut vor allem während der letzten Kaltzeit vor 117.000 bis 12.000 Jahren beheimatet. Tausende fossile Zähne und Knochen – besonders häufig in Niederösterreich – belegen, dass Mammut-Herden einst auch Österreich durchstreiften. Auch im Wiener Stadtgebiet wurden Mammut-Reste gefunden. Die Fossilien kamen bei Bauarbeiten oder in ehemaligen Schottergruben zutage.

An den folgenden Fundorten – von der Dominikanerbastei über Burgtheater, Belvedere und Hohe Warte bis zum Lainzer Tiergarten – konnten Zähne und Knochen ausgegraben werden.

- Wien I, Dominikanerbastei, Oberkiefer-Backenzahn
- Wien I, Kärntnerstraße Ecke Johannesgasse, Oberkiefer-Backenzahn (1907)
- Wien I, zwischen Krugerstraße und Seilerstätte, Unterkiefer-Backenzahn (1882)
- Wien I, Burgtheater, Unterkiefer-Backenzahn
- Wien I, Schwarzenbergplatz, Oberkiefer-Backenzahn (1898)
- Wien III, Belvedere, Oberkiefer-Backenzahn
- Wien VI, Lehargasse (ehem. "Laimgrube"), Unterkiefer-Backenzahn (1866)
- Wien IX, Canisiusgasse 8-10, Unterkiefer-Backenzahn (1912)
- Wien XIII, Lainzer Tiergarten, Stoßzahn
- Wien XVIII, Türkenschanze, Oberkiefer-Backenzahn (1904)
- Wien XIX, Nussdorf, erster Halswirbel
- Wien XIX, Nussdorf, Oberkiefer mit Backenzähnen
- Wien XIX, Heiligenstadt, Greinergasse (ehem. Schottergrube), Unterkiefer-Backenzahn (1895)
- Wien XIX, Heiligenstadt, zwischen Heiligenstädter Straße und Grinzinger Straße (ehem. Ziegelei), Unterkiefer-Backenzahn und Stoßzahn (1914)
- Wien XIX, Heiligenstadt, Hohe Warte, Unterkiefer-Backenzahn (1894)

„AEIOU-Knochen“

Einer der bekanntesten Funde ist der so genannte „AEIOU-Knochen“. Der Oberschenkelknochen eines Mammuts, heute in den Sammlungen der Universität Wien, ist mit den Buchstaben AEIOU und der Jahreszahl 1443 beschriftet. Bei Aushubarbeiten für den Nordturm des Stephansdoms fand man zwei enorme Knochen, die man für Reste von Riesen hielt. Sie wurden beim Haupttor aufgehängt, das vielleicht deshalb bis heute „Riesentor“ heißt.

Was Sie über Mammuts noch nicht wussten

- Entgegen der verbreiteten Meinung waren **Wollhaar-Mammuts** nicht besonders groß. Die größten Wollhaar-Mammuts erreichten 3,2 m Schulterhöhe, die meisten waren aber **kleiner als heutige Afrikanische Steppenelefanten**. Es gab auch eine Zwergform auf der Wrangel-Insel, die maximal 2,3 m maß.
- Untersuchungen zeigen, dass **Mammuts und Asiatische Elefanten** „Geschwister“ sind. Sie sind **näher miteinander verwandt als Asiatische und Afrikanische Elefanten**, die eine Art Cousins sind.
- Das Wollhaar-Mammut brachte **zwischen 4 und 6 Tonnen** auf die Waage. **Wie heutige Elefanten konnten auch Mammuts** aufgrund ihres hohen Gewichts **weder laufen noch springen**. **Eines der vier Beine** musste immer **Bodenkontakt** haben.
- Der **Handel mit Elefanten-Elfenbein** ist aus Artenschutzgründen **strikt untersagt**. **Mammut-Elfenbein ist** dagegen **frei verkäuflich**. Bisweilen wird deshalb Elfenbein von Elefanten als Mammut-Elfenbein deklariert. Unterscheiden lassen sich die beiden im Querschnitt.
- Das Skelett von Mammuts wächst bis ins hohe Alter weiter, daher gilt sowohl für Mammuts als auch für Elefanten: **je älter, desto größer**. **Um das Gewicht des riesigen Schädels zu minimieren, sind die Knochen nicht massiv, sondern wabenartig** aufgebaut. Der Rüssel ist ein reiner Muskelschlauch ohne inneres Knochenskelett.
- Die **nächsten lebenden Verwandten** der Rüsseltiere sind übrigens **Seekühe und Schliefer**, auch wenn auf den ersten Blick überhaupt keine Ähnlichkeit zu sehen ist.
- Mammuts und Elefanten zählen zu den größten und schwersten Landsäugetern. Umso überraschender ist es, dass sie nicht Sohlengänger sind, sondern beinahe **Zehenspitzen-gänger – fast wie Ballerinen**. Ein mächtiger Polster aus Fett und Kollagen stützt ihr Fuß- und Handskelett ab. Nur so können ihre Beine das enorme Körpergewicht tragen.
- Wahrscheinlich lebten Mammuts in **Herden** mit erwachsenen Weibchen und ihren Jungtieren. **Sie wurden von einer alten und erfahrenen Mammutkuh, einer Matriarchin, angeführt**. Während junge Weibchen im Familienverband blieben, verließen die jungen Männchen die Herde, sobald sie geschlechtsreif wurden. Erwachsene Bullen lebten alleine oder in kleinen Junggesellengruppen und trafen sich mit den Kühen zur Paarung.
- Die **letzten europäischen Mammuts** lebten **vor ca. 12.000 Jahren in Frankreich und Großbritannien bzw. vor rund 10.000 Jahren im westlichen Russland und in Estland**. Ursprünglich reichte ihr gigantisches Verbreitungsgebiet von Westeuropa über Eurasien bis nach Nordamerika.
- Stoßzähne sind verlängerte Schneidezähne. Die Stoßzähne wachsen ein Leben lang – je älter das Tier, desto länger seine Stoßzähne. Die Stoßzähne der Mammut-Bullen waren größer als die der Kühe. Der **größte bekannte Stoßzahn** eines Wollhaar-Mammuts **misst 4,2 m und wiegt 84 kg**.
- DNA aus dem Gewebe von Permafrost-Mammuts zeigt, dass Gene die Fellfarbe bestimmten – so wie bei heutigen Säugetieren. Es gab blonde und brünette Mammuts. Der **rötliche Farbton vieler Mammuts** ist auf die **chemische Veränderung** der Farbstoffe im Laufe der Jahrtausende zurückzuführen.
- Es gibt verschiedene Theorien zur Herleitung **des Begriffs „Mammut“**: Ein Ansatz leitet den Namen „Mammut“ aus dem hebräischen „Behemoth“ (zu Deutsch: „**Koloss**“, „**Ungeheuer**“) ab.

Eine andere Theorie erklärt den Namen aus dem Estnischen, in dem „Maa“ „**Erde**“ und „Mutt“ „**Maulwurf**“ bedeuten. Die Knochen wurden als Reste eines im Boden lebenden Tieres interpretiert.

- **Südlich des 60. Breitengrades** gibt es **keine Permafrostböden** und daher **keine Mammut-Mumien**, wohl aber fossile Knochen. Vollständige Skelette sind jedoch selten. Kadaver wurden von Aasfressern und vielleicht auch von Menschen zerlegt. In Museumssammlungen dominieren die harten, widerstandsfähigen Backen- und Stoßzähne.
- Langfristige Klimaschwankungen mit einem wiederholten Wechsel von Kalt- und Warmzeiten prägen **Europa** seit mehr als 2 Millionen Jahren: **Mammuts** waren bei uns „**Kaltzeit-Gäste**“ und zogen sich in warmen Phasen weit nach Sibirien zurück.
- Am Ende der letzten Kaltzeit **starben etliche Großsäuger-Arten aus**. Warum, ist bis heute nicht restlos geklärt. Es gibt zwei Theorien, die einander nicht völlig ausschließen: **Klimaveränderung und Jagd durch den Menschen**. Inwieweit die eine oder die andere Ursache auf das Mammut zutrifft, **wird von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern intensiv diskutiert**.

Vermittlungsprogramm

„Mammuts. Eismumien aus Sibirien“

Führung durch die Ausstellung: jeden Samstag, 16.30 Uhr, Führungskarte € 3.- Euro

NHM Kids & Co ab 6 Jahren

Führungen und Aktivitäten für Familien, Führungskarte 3.- Euro

Mammuts im Museum: Mach dich auf die Suche nach Überresten der zotteligen Rüsseltiere aus der Eiszeit. Woher wissen die Forscher im NHM, wie Mammuts ausgesehen haben, wie groß sie waren und was sie gefressen haben? Und kann man Mammuts wieder zum Leben erwecken?

Termine:

Samstag, 6. Dezember 2014, 14.00 Uhr

Sonntag, 7., und Montag, 8. Dezember 2014, 10.00 und 14.00 Uhr

Mittwoch, 24. Dezember 2014, 10.00 und 13.00 (!) Uhr

Freitag, 26., bis Mittwoch, 31. Dezember 2014, 10.00 und 14.00 Uhr

Freitag, 2., bis Dienstag, 6. Jänner 2015, 10.00 und 14.00 Uhr

Samstag, 14., 21. und 28. Februar 2015, 14.00 Uhr

Sonntag, 15., 22. Februar und 1. März 2015, 10.00 und 14.00 Uhr

NHM Kids & Co ab 3 Jahren

Führungen für Kinder ab 3 Jahren, Führungskarte 3.- Euro

Mammuts im Museum: Wir machen mit unserem Mammutmodell Ljuba eine Reise in die Eiszeit. Wir bestaunen ein Zelt aus Mammutknochen und Mammutfell und erfahren viel über das Leben der großen Rüsseltiere und ihre heutigen Verwandten.

Termine:

Mittwoch, 24. Dezember 2014, 13.30 Uhr

Sonntag, 28. Dezember 2014, 16.00 Uhr

Sonntag, 22. Februar 2015, 16.00 Uhr

NHM Thema

Sonntag, 23. November 2014, 15.30 Uhr

Die Eiszeit der Mammuts

Mathias Harzhauser

Sonntag, 30. November 2014, 15.30 Uhr

Die Elefantenverwandten: Afrotheria und ihre Wanderrouten

Peter Sziemer

Mittwoch, 3. Dezember 2014, 18.30 Uhr

Die etwas anderen Elefanten: Hauerelefant, Schaufelzähler und Co.

Ursula Göhlich

Sonntag, 7. Dezember 2014, 15.30 Uhr

Mammuts und Elefanten

Frank Zachos

Sonntag, 14. Dezember 2014, 15.30 Uhr

Von der Heuschrecke zum Mammutsteak - steinzeitliche Speisekarten

Andrea Stadlmayer

Sonntag, 4. Jänner 2015, 15.30 Uhr
Die Tierwelt der Eiszeit
Peter Sziemer

Sonntag, 8. Februar 2015, 15.30 Uhr
Mammuts und Elefanten
Frank Zachos

Sonntag, 15. Februar 2015, 15.30 Uhr
Insekten, Mammutfleisch und Kräuter – Ernährungsgewohnheiten in der Steinzeit
Barbara Hirsch

NHM Hinter den Kulissen

Mittwoch, 19. November 2014, 18.30 Uhr
Mammuts und andere Modelle – Präparation im NHM Wien
Robert Illek

Mittwoch, 17. Dezember 2014, 18.30 Uhr
Land der Mammuts, Land der Dome – Was hat das Mammut mit dem Stephansdom zu tun?
Ursula Göhlich

Mittwoch, 21. Jänner 2015, 18.30 Uhr
Mammuts und andere Modelle – Präparation im NHM Wien
Robert Illek

NHM Vortrag

Mittwoch, 14. Jänner 2015, 18.30 Uhr
Mammut, Mensch und Permafrost
Ursula Göhlich

Mittwoch, 11. Februar 2015, 18.30 Uhr
Das Verschwinden der Mammuts. Warum ist die eiszeitliche Megafauna ausgestorben?
Frank Zachos

Mittwoch, 25. Februar 2015, 18.30 Uhr
Wiederauferstehung ausgestorbener Tierarten
Elisabeth Haring

Mit Unterstützung von ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN.



Information

Öffnungszeiten:

Do–Mo, 9.00–18.30 Uhr | Mi 9.00–21.00 Uhr | Di geschlossen

Öffnungszeiten zu den Feiertagen

Mi, 24. Dezember 2014: 9 bis 15 Uhr

Do, 25. Dezember 2014: geschlossen

Fr, 26. Dezember 2014: 9 bis 18.30 Uhr

Di, 30. Dezember 2014: 9 bis 18.30 Uhr

Mi, 31. Dezember 2014: 9 bis 18.30 Uhr

Do, 1. Jänner 2015: geschlossen

Di, 6. Jänner 2015: 9:00 bis 18.30 Uhr

Anfahrt:

U-Bahnlinien U2, U3 | Autobuslinien 2A, 48A

Straßenbahnlinien 1, 2, D, 46, 49

Eintritt:

Erwachsene	€ 10,00
bis 19 Jahre & Freunde des NHM	freier Eintritt
Ermäßigungsberechtigte	€ 8,00
Gruppen (ab 15 Personen) pro Person	€ 8,00
Studenten, Lehrlinge, Soldaten & Zivildienstler	€ 5,00
Jahreskarte	€ 27,00

Planetarium € 5,00

Ermäßigt € 3,00

Informationen:

info@nhm-wien.ac.at

www.nhm-wien.ac.at

Tel. +43 1 521 77

Über das Naturhistorische Museum Wien

Eröffnet im Jahr 1889 – vor genau 125 Jahren - ist das Naturhistorische Museum Wien mit etwa 30 Millionen Sammlungsobjekten und mehr als 750.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr 2013 eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Museen der Welt. Seine frühesten Sammlungen sind über 250 Jahre alt, berühmte und einzigartige Exponate, etwa die 25.000 Jahre alte Venus von Willendorf, die vor über 200 Jahren ausgestorbene Stellersche Seekuh, riesige Saurierskelette sowie die weltweit größte und älteste Meteoritenschauausstellung mit dem Marsmeteoriten „Tissint“, und die neue anthropologische Dauerausstellung zum Thema „Mensch(en) werden“ zählen zu den Höhepunkten eines Rundganges durch 39 Schausäle. Zum 125. Jubiläum des Hauses wurde jüngst ein Digitales Planetarium als weitere Attraktion eingerichtet.

In den Forschungsabteilungen des Naturhistorischen Museums Wien betreiben etwa 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aktuelle Grundlagenforschung in den verschiedensten Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften. Damit ist das Museum wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen und eine der größten außeruniversitären Forschungsinstitutionen Österreichs.

Pressebilder (1/5)



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

Im Vordergrund: Der erste historische Fund eines kompletten Mammut-Skeletts: das Lensky- bzw. Adams-Mammut.

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

Im Vordergrund: Der erste historische Fund eines kompletten Mammut-Skeletts: das Lensky- bzw. Adams-Mammut.

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

Im Hintergrund: Der erste historische Fund eines kompletten Mammut-Skeletts: das Lensky- bzw. Adams-Mammut.

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

Vorderansicht des Lensky- bzw. Adams-Mammuts.

© NHM Wien, Kurt Kracher

Pressebilder (2/5)



Ausstellungsansicht mit Wollhaar-Mammut, Hinterfuß

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht mit Wollhaar-Mammut, Hinterfuß

© NHM Wien, Kurt Kracher



Wollhaar-Mammut-Stoßzähne; im Hintergrund Fotos von Grabungsarbeiten in Sibirien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

© Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

© NHM Wien, Kurt Kracher

Pressebilder (3/5)



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“
Mammut-Baby „Dima“, links: sein Herz, rechts: sein Penis

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

© NHM Wien, Kurt Kracher



Steppenbison (*Bison priscus*)
Schädel mit Hörnern

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht „Mammuts. Eismumien aus Sibirien.“

© NHM Wien, Kurt Kracher

Pressebilder (4/5)



Mammut-Baby „Dima“

© NHM Wien, Kurt Kracher



Mammut-Baby „Khroma“

© NHM Wien, Kurt Kracher



Mammut-Baby „Ljuba“ (Replik)

© NHM Wien, Kurt Kracher



Mumie eines Vielfraß (Gulo gulo)

© NHM Wien, Kurt Kracher

Pressebilder (5/5)



Riesenknochen von St. Stephan
„AEIOU“- Mammut-Knochen
Sammlungen des Erdwissenschaftlichen Zentrums der
Universität Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



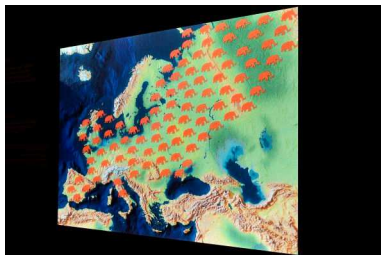
Mammut-Baby „Khroma“ in seiner speziellen Kühlvitrine im NHM Wien

© NHM Wien, Kurt Kracher



Ausstellungsansicht mit Mammut-Unterkiefer im Vordergrund;
im Hintergrund: Größenvergleich der Rüsseltiere, Vorderbein eines
Hauerelefanten

© NHM Wien, Kurt Kracher



Maximale Verbreitung des Wollhaar-Mammuts vor 40.000 Jahren

© NHM Wien, Kurt Kracher



Wollhaar-Mammut (*Mammuthus primigenius*)
Gemälde von Franz Roubal, 1959

© NHM Wien, Kurt Kracher



Wollnashorn (*Coelodonta antiquitatis*)
Gemälde von Franz Roubal, 1965

© NHM Wien, Kurt Kracher